



Nürnberg, den 27.11.2015

Liebe Wildkatzenfreunde und Lockstock-Betreuer,
liebe südbayerischen Kreisgruppen,

nach der gestrigen Pressekonferenz mit Staatsminister Brunner und dem BN-Vorsitzenden Hubert Weiger freuen wir uns, Ihnen und Euch heute endlich die Ergebnisse des diesjährigen Wildkatzen-Monitorings weiterleiten zu können. Zuvor aber noch einmal der Dank an alle, die sich beteiligt haben:

Hubert Weiger und gerade auch Staatsminister Brunner bedankten sich mehrfach ausdrücklich!

Ohne dieses Engagement wüssten wir nichts über die Verbreitung unserer kleinen wilden Katze!

Im Anhang finden Sie die Detailergebnisse von 2015 als Tabelle (nur für die Lockstockbetreuer), die Ergebnisse der Jahre 2012-2015 in der Kartenübersicht (Lockstöcke insgesamt und Wildkatzen-Nachweise) sowie die Pressemitteilung von gestern. Und unter dem folgenden Link hat das Forstministerium die Ergebnisse des gemeinsamen Monitorings auch in höherer räumlicher Auflösung veröffentlicht:

http://www.wildtierportal.bayern.de/wildtiere_bayern/102627/index.php

Auf den ersten Blick sieht die Ausbeute in 2015 für Südbayern nach den Erfolgen der letzten beiden Jahre in Nordbayern ein bisschen enttäuschend aus: An nur 16 Stöcken gelangen in diesem Frühjahr Nachweise von Wildkatzen. Dagegen haben sich eine Menge Hauskatzen an den „Duftstöcken“ eingefunden.

Auffällig in der Gesamtauswertung der bayerischen Daten im Projekt *Wildkatzensprung* der letzten drei Jahre sind die „Dichteunterschiede“, von angewachsenen Wildkatzenbeständen v.a. in Nordwestbayern - vom Spessart bis in die Haßberge -, über geringe Dichten im Fränkischen Jura oder Reichswald bis zu Einzeltieren in Südbayern.

Eine Auswertung der Lockstockergebnisse der letzten 3 Jahre zeigt:

In unserem Beobachtungsgebiet in den Haßbergen mit einem „guten“ Wildkatzenbe-

stand konnten 2014 mit nur 50 im Wald aufgestellten Lockstöcken 87 genetisch abgesicherte Wildkatzenachweise festgestellt werden.

Bei 842 Lockstöcken, die 2014 in ganz Nordbayern standen, fanden wir 170 Wildkatzenachweise.

Jetzt in 2015 fanden wir in Südbayern mit dem enormen Einsatz von 1.100 Lockstöcken nur 16 Wildkatzenachweise.

Damit liegt derzeit die Wildkatzenachweisdichte Südbayerns noch um das Zehnfache unter der Nordbayerns. Tatsächlich bestätigt das Ergebnis deutlich, was wir bereits vermutet haben, nämlich dass sich die Wildkatze – gerade im Moment und auch noch begleitet von unseren Lockstöcken - von Nordbayern aus langsam in Richtung Süden ausbreitet. Auch in Nordbayern war es vor etwa zehn Jahren nicht anders: jahrelang wurden Lockstöcke eingesetzt und - mitunter frustrierend - kein Nachweis erbracht. Dann aber erfolgte ein sprunghaftes Ansteigen. Damit ist die Erfassung 2015 eine unschätzbar wichtige Vergleichsbasis für Südbayern, die wir möglichst in drei Jahren unbedingt großflächig wiederholen sollten.

Die Pressemitteilung von gestern endet daher mit folgendem Worten:

„Die faszinierenden Ergebnisse belegen jedoch auch, dass es noch ein bis zwei Jahrzehnte dauern wird, bis sich die Wildkatze wirklich in vielen bayerischen Wäldern etabliert hat. Wildkatzenfreunde brauchen also einen langen Atem und die Wildkatze braucht weitere Schutzmaßnahmen“.

Wie geht es weiter?

Ein Ergebnis der Pressekonferenz gestern war die Verabredung, dass der BN, das Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten sowie die Bayerischen Staatsforsten (BaySF) beim Wildkatzenschutz weiter zusammenarbeiten wollen. Hierzu gibt es Überlegungen, v.a. in Räumen mit unklarem Status bzw. bislang keinen oder wenigen Lockstöcken, im Winter 2016 / Frühjahr 2017 erneut mit Lockstöcken zu arbeiten. Dies werden wir mit Ihnen und der BaySF noch abstimmen!

In 2016 werden vom BN:

- 1) weiter anfallende Einzelproben genetisch analysiert
- 2) in besonders interessanten Fällen weiterhin vereinzelt Lockstockaktionen unterstützt – bei Interesse bitte bei uns melden
- 3) gemeinsam mit dem Landwirtschaftsministerium die Arbeiten für den Aktionsplan 2 zur Wildkatze aufgenommen
- 4) die gesammelten Daten der letzten Jahre in einem eigenen BN-Glücksspirale-Projekt insbesondere für die Naturschutzbehörden aufbereitet und ausgewertet
- 5) die öffentlichkeitswirksamen Aktionen für die Wildkatze ungeschmälert fortgeführt. Dafür hat der BN auch ein eigenes landesweites Umweltbildungsprojekt beantragt.

- 6) mit erheblichen Eigenmitteln des Landesverbandes und Hilfen des Bundesverbandes Rahmenbedingungen geschaffen, um unser „Wildkatzenteam“ als Ihre Ansprechpartner zu erhalten!

Was die ausgeteilten Materialien (Lockstöcke, Baldrian) angeht, bitten wir unabhängig davon die Kreis- und Ortsgruppen, diese wenn möglich für einen späteren Einsatz aufzubewahren. Sollte dies aus Platzmangel nicht möglich sein, bitten wir um kurze Mitteilung an Sabine Jantschke, damit eine Abholung organisiert werden kann.

Weitere Informationen erhalten Sie auf der bereits angekündigten Abschlussveranstaltung, zu der wir Sie als Mitwirkende und Lockstockbetreuer hiermit noch einmal sehr herzlich einladen:

„Die Wildkatze in Südbayern“

Samstag, den 6. Februar 2016, ca. 13:00-17:00 Uhr

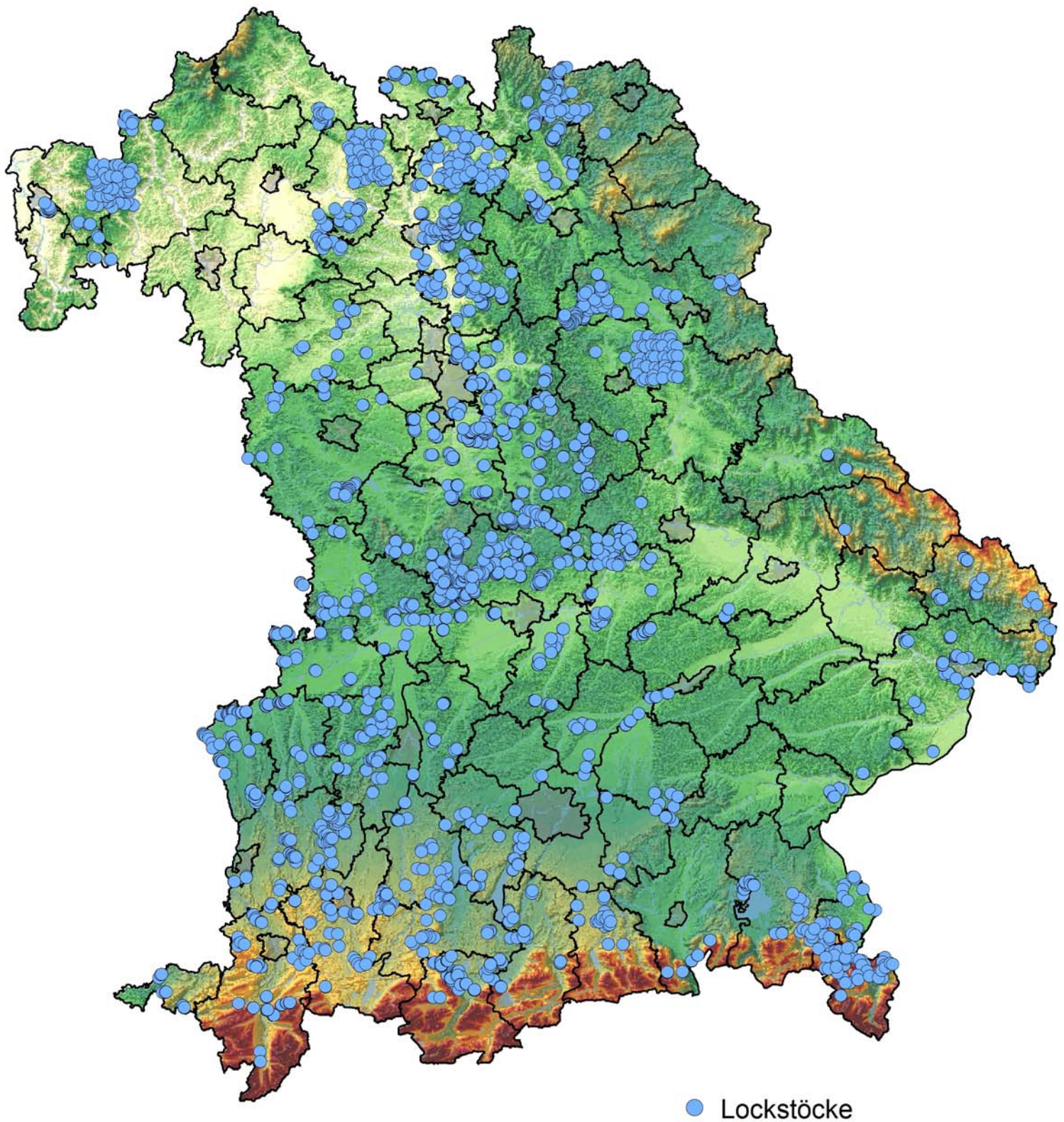
**In der Hochschule Weihenstephan - Triesdorf,
Hans Carl-von-Carlowitz-Platz 3, 85354 Freising**

Das Programm und ein Lageplan gehen Ihnen Anfang 2016 wieder in einer Email zu.

Bei Rückfragen sind wir gerne für Sie da!

Mit herzlichen Grüßen vom „Wildkatzenteam“

Ulrike Geise, Sabine Jantschke, Jürgen Thein und Kai Frobel



Die Wildkatze in Bayern

Büro für
Faunistik und
Umweltbildung



Stand: 20.11.15

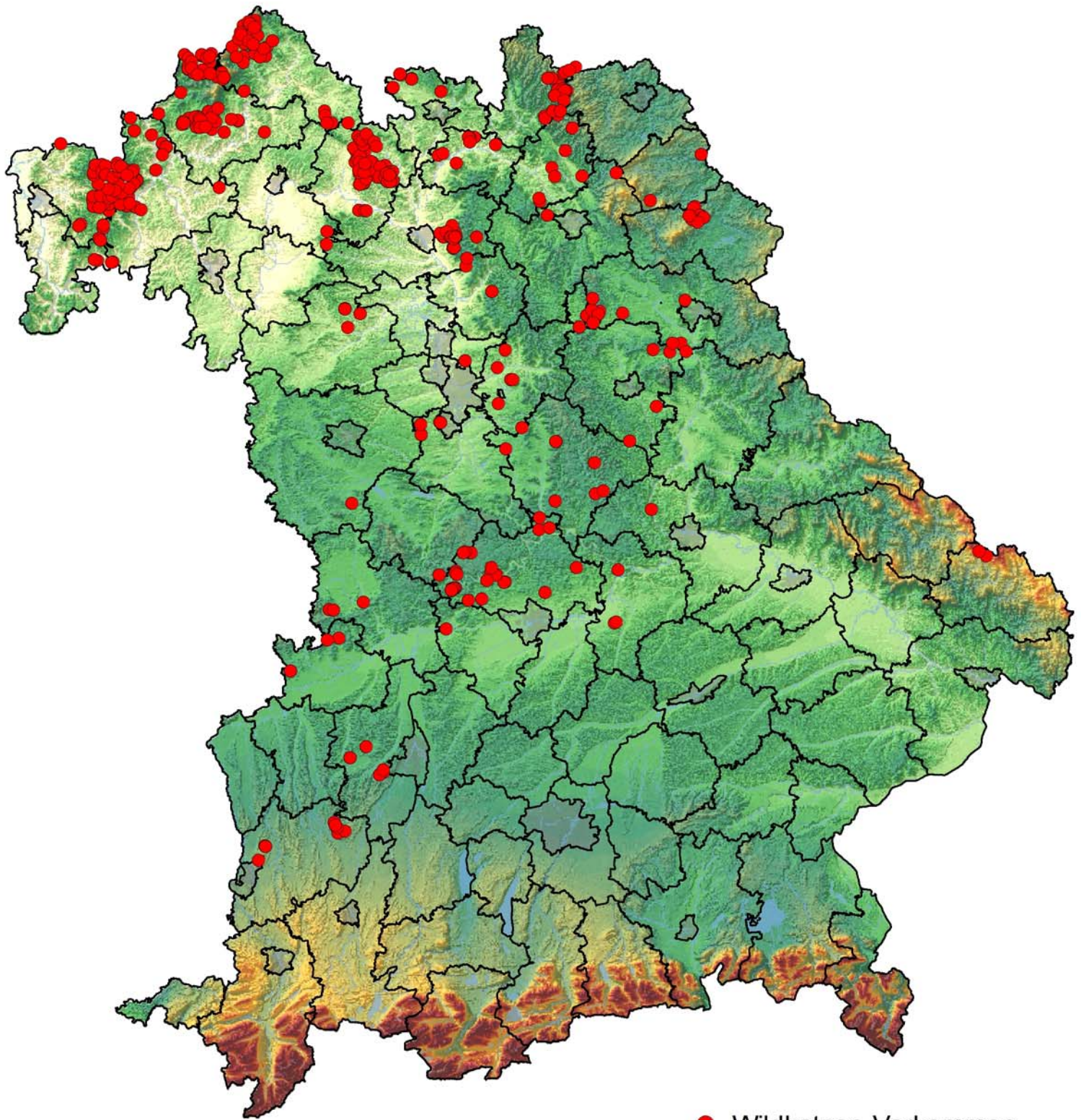


RETTUNGSNETZ
WILDKATZE



Bayerisches Staatsministerium für
Ernährung, Landwirtschaft und Forsten





● Wildkatzen-Vorkommen

Die Wildkatze in Bayern

Büro für
Faunistik und
Umweltbildung



Stand: 20.11.15



RETTUNGSNETZ
WILDKATZE



Bayerisches Staatsministerium für
Ernährung, Landwirtschaft und Forsten



WILDKATZEN IN BAYERN: JA, SIE SIND WIEDER DA! DREIJÄHRIGES ERFASSUNGSPROJEKT MIT 700 AKTIVEN BESTÄTIGT DIE RÜCKKEHR

Das Bayerische Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten, die Bayerischen Staatsforsten (BaySF) und der BUND Naturschutz (BN) waren jeweils im Spätwinter 2013, 2014 und 2015 – in diesem Jahr erstmals auch in Südbayern - gemeinsam einer sehr seltenen Waldbewohnerin, der Wildkatze, auf der Spur. Staatsminister Helmut Brunner und der BN-Vorsitzende Hubert Weiger stellen heute an der Bayerischen Landesanstalt für Wald und Forstwirtschaft in Freising die Ergebnisse des Forschungsprojekts vor. 700 Mitarbeiter der BaySF, Jäger und Ehrenamtliche des BN suchten mit „Lockstöcken“ nach Haaren der äußerst heimlichen Tierart. Hubert Weiger: „Durch eine weltweit einmalige Untersuchung der Wildkatzenbestände mit einem beispiellosen ehrenamtlichen Einsatz wissen wir heute: Die Wildkatze breitet sich von Nordbayern kommend allmählich auch in Südbayern aus.“

Das BN-Wiederansiedlungsprojekt Wildkatze war erfolgreich!

In Bayern war die Wildkatze durch jagdliche Verfolgung ausgestorben. 1984 startete der BUND Naturschutz in Bayern e.V. eine Wiedereinbürgerungsaktion und setzte bis 2009 vor allem im Spessart über 600 Wildkatzen aus. Dort entwickelte sich das erste reproduzierende bayerische Wildkatzenvorkommen. Der Spessart und danach die Rhön und die Haßberge galten in den Folgejahren als die einzigen sicheren Wildkatzenvorkommen in Bayern. Ehrenamtliche BN-Aktive, aufgeschlossene Jäger und Förster konnten in den Wintern 2013 und 2014 - auch dank einer Förderung aus Mitteln der Jagdabgabe - mit über 1.100 Lockstöcken neue Wildkatzenvorkommen im Steigerwald, im Nürnberger Reichswald und im Jurabogen bis nördlich der Donau belegen. Erste Nachweise südlich der Donau im Raum Augsburg und ein Fund im Landkreis Unterallgäu waren der Anlass, um 2015 in einer konzertierten Aktion weite Teile Südbayerns genauer unter die Lupe zu nehmen.

Die Lockstockmethode - Katzen lieben Baldrian

Um an diese Nachweise zu gelangen, setzt der BN eine elegante und effiziente Methode ein. Baldrian lockt die scheuen Katzen an. Raue Holzstäbe als „Lockstöcke“ werden an geeigneten Stellen in den Waldboden gesteckt und mit Baldrian-Lösung besprüht. Reiben sich Wildkatzen daran, so bleiben einige Haare, eingeklemmt im Holz, zurück. Die abgesammelten Haare werden genetisch untersucht. Nur so können Wildkatzen von oft ähnlich gefärbten Hauskatzen sicher unterschieden werden. In Bayern führt diese Analysen das Bayerische Amt für forstliche Saat- und Pflanzenzucht (ASP, Teisendorf, Oberbayern) durch. Diese Daten gehen dann zur weiteren wissenschaftlichen Auswertung und Detailanalyse an das Forschungsinstitut Senckenberg in Gelnhausen (Hes-

Landesfachgeschäftsstelle

Bauernfeindstr. 23

90471 Nürnberg

Tel. 0911/81 87 8-0

Fax 0911/86 95 68

lfg@bund-naturschutz.de

www.bund-naturschutz.de

Nürnberg, 26.11.2015

PM 100-15/LFG

Artenschutz

sen), das dort zusammen mit dem Bundesamt für Naturschutz und dem BUND eine bundesweite genetische Datenbank zur Wildkatze aufgebaut hat.

Beginn der Rückkehr auch nach Südbayern!

Die Europäische Wildkatze ist eine echte Ureinwohnerin – sie durchstreifte unsere Wälder schon lange bevor die Römer die ersten Hauskatzen aus Afrika mitbrachten. Deutschlandweit wurde sie durch intensive Bejagung fast ausgerottet. Heute ist sie streng geschützt – bundesweit sind ihre Bestände derzeit eher zunehmend. In Bayern rechnen die Experten des BN aktuell mit ca. 500 Tieren. Die neuen Untersuchungsergebnisse aus Südbayern zeigen, dass die Rückkehr einer ausgerotteten Art viel Geduld braucht: Trotz des Einsatzes von erneut ca. 1.100 Lockstöcken in Südbayern durch 300 ehrenamtliche Mitarbeiter und die Mitarbeiter der BaySF im Frühjahr 2015 wurden nur an 16 Lockstöcken Wildkatzenhaare nachgewiesen. Erfreulicherweise bestätigt haben sich die Nachweise zwischen Augsburg und Ulm nördlich und südlich der Donauauen sowie generell an den südlichen Rändern der bekannten nordbayerischen Vorkommen. Keine Nachweise gelangen in den waldarmen Bereichen im Südosten und Osten von Bayern, auch die Alpen wurden von der Art bislang nicht erreicht. Noch liegt die Wildkatzennachweisdichte in Südbayern um das Zehnfache unter der Nordbayerns – dort beginnt also gerade die Wiederbesiedlung, oft erst durch einzelne wandernde Tiere.

Ein Glücksfall war, dass die bayernweiten Untersuchungen zeitgleich zur Wiederbesiedlung stattfanden: ausgehend von den laubwaldreichen Wäldern Unterfrankens breitet sich die Wildkatze in Waldgebieten aus, in denen sie ein Jahrhundert lang verschwunden war. Seit zehn Jahren bewegt sie sich in einem Bogen über den Frankenwald und die Fränkische Schweiz nach Süden. Dabei bevorzugt sie als idealen Lebensraum große, alte und wenig durch Straßen zerschnittene Wälder. Die Populationsdichte liegt aber selbst in den besten bayerischen Vorkommen in Unterfranken erst bei einem Drittel der Bestandsdichte im Pfälzer Wald oder dem thüringischen Nationalpark Hainich, wo die Wildkatze nie ausgerottet war.

Hubert Weiger stellt fest: „Dank der Förderung des Landwirtschaftsministeriums gelang ein beispielhaftes Gemeinschaftsprojekt für die Einbindung von Bürgerinnen und Bürgern in die Wissenschaft als sogenanntes "Citizen Science"-Projekt. Laien und Wissenschaftler sind gemeinsam der Wildkatze in Bayern auf die Spur gekommen – in einem Umfang, wie er bislang nicht möglich war. Die faszinierenden Ergebnisse belegen jedoch auch, dass es noch ein bis zwei Jahrzehnte dauern wird, bis sich die Wildkatze wirklich in vielen bayerischen Wäldern etabliert hat. Wildkatzenfreunde brauchen also einen langen Atem und die Wildkatze braucht weitere Schutzmaßnahmen".

gez. Ulrike Geise, Projektkoordinatorin Wildkatzenprojekt, Tel. 0171/6127325,
Dr. Kai Frobel, BN-Artenschutzreferent, Tel 0171/6980056

Landesfachgeschäftsstelle

Bauernfeindstr. 23

90471 Nürnberg

Tel. 0911/81 87 8-0

Fax 0911/86 95 68

lfg@bund-naturschutz.de

www.bund-naturschutz.de

Nürnberg, 26.11.2015

PM 100-15/LFG

Artenschutz